

"DIE HOCHZEIT DES FIGARO - [Le nozze di Figaro]"

Staatsoper Oper Berlin im Schillertheater

Besuch am 30. April 2017 – RENATE+PETER

» **DIE HOCHZEIT DES FIGARO** - [Le nozze di Figaro]«

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Libretto von Lorenzo da Ponte

Uraufführung am 1. Mai 1786 in Wien, im alten Burgtheater

Berliner Erstaufführung: 14. September 1790 im Königl. Nationalth. Am GendarmenM

Premiere: 7. November 2015 in der Staatsoper im Schillertheater

PERSONEN:

Graf Almaviva (Bariton) –

Gräfin Almaviva (Sopran) –

Susanna, Kammermädchen der Gräfin und versprochene Braut des Figaro (Sopran) –

Figaro, Kammerdiener des Grafen (Bass) –

Cherubino, Page des Grafen (Sopran) –

Marcellina (Alt) –

Bartolo, Arzt aus Sevilla (Bariton) –

Basilio, Musikmeister (Tenor) –

Don Curzio, Richter (Tenor) –

Barbarina, Tochter des Antonio (Sopran) –

Antonio, Gärtner des Grafen und Onkel der Susanna (Bass) –

Bauern, Bäuerinnen, Diener.

ORT UND ZEIT: Schloss des Grafen Almaviva bei Sevilla, um 1780.

SPIELDAUER: ca. 3 Stunden

(1. Akt: ca. 45 min.; 2. Akt: ca. 50 min.; 3. Akt: ca. 45 min.; 4. Akt: ca. 40 min.).

Besuchsbericht:

Mein gestriger Besuch fand in der Staatsoper im Schiller Theater statt. Auf dem Programm stand die Oper "Die Hochzeit des Figaro" von W. A. Mozart. Es ist eine der schönsten Opern von Mozart. Auch das Thema gibt einiges her. Irrungen, Verwechslungen, Humor, eine Portion Ironie und immer mehr Verwirrung beinhaltet die Handlung. Das Ganze hat in der heutigen Zeit fast schon einen Slapstick Charakter. Der Zuschauer kommt hier in dieser Operninszenierung voll auf seine Kosten, zudem da auch noch die wunderschöne Musik von W. A. Mozart ist. Hier hat sich der Komponist wieder einmal selbst übertroffen. Es ist aus meiner Sicht neben der Zauberflöte Mozarts schönste Oper. Sie enthält großartige Soli, Duette, Terzette, Sextette u. a. Die Musik ist voller Esprit, beschwingt, melodisch und voller Harmonie. Auch bei dieser Oper erkennt man die Genialität Mozarts. W.A. Mozart ist als Komponist sowieso eine Klasse für sich. Sein außergewöhnliches Talent kam ja schon in der Kindheit zum Tragen und in den darauf folgenden Jahren seines weiteren Lebens entstanden dann seine berühmten Opern und weitere musikalische Werke. W. A. Mozart zählt zu den Komponisten, deren Opern nach wie vor ständig in den Opernhäusern weltweit gespielt werden.

Die musikalische Leitung am gestrigen Abend lag in den Händen von Pablo Heras-Casado. Unter seinem Dirigat spielte die Staatskapelle Berlin groß auf und setzte die Musik Mozarts eindrucksvoll um.

Jürgen Flimm hat dieses Werk inszeniert. Die Inszenierung ist wirklich gelungen. Eine flott erzählte Geschichte, an der die Zuschauer ihren Spaß haben. Die Kostüme wurden klug ausgewählt und passen phantastisch zur Inszenierung. Das Bühnenbild mit den dazu ausgewählten Utensilien geben dem Geschehen den nötigen Rahmen.

Nun fehlt nur noch die richtige Besetzung. Und dieses Ensemble stand gestern auf der Bühne der Staatsoper, jede Rolle war optimal besetzt. Großartige Sänger*innen stellten ihr Können unter Beweis. Jede(r) Darsteller*in sang und spielte voller Enthusiasmus und man merkte als Publikum, wie der Funke übersprang. Die Musik von W. A. Mozart vermag eben das Publikum zu fesseln und in eine gute Stimmung zu versetzen.

Folgende Interpreten*innen sind besonders hervorzuheben:

Als Susanna, Anna Prohaska, eine bezaubernde Darstellerin, gesangsmäßig wie schauspielerisch. Sie war schon als Ensemblemitglied in verschiedenen Partien erfolgreich und zählt zu den Publikumsliebblingen. Wie immer eine beeindruckende Leistung!

Wichtig auch die Rolle des Figaro. Lauri Vasar gestaltete den Part mit großem Engagement. Er hat eine voluminöse Bassstimme, die er überzeugend zu Gehör brachte. Eine starke Vorstellung!

Das zweite Paar, das in die Turbulenzen auf der Bühne verwickelt war, sind Dorothea Röschmann als Gräfin Almaviva und Ildebrando D'Arcangelo als Graf Almaviva. Dorothea Röschmann war die Idealbesetzung für diese Rolle, ihre vorgetragenen Arien sang sie technisch perfekt und voller Wärme. Eine großartige Darbietung!

Nun kommen wir zu der eigentlichen Überraschung des Abends, I. D'Arcangelo als Graf Almaviva. Sein schauspielerisches Talent, einfach umwerfend. Er ließ das Publikum an der Handlung teilnehmen, indem er wiederholt mit den Zuschauer(n)*innen Blickkontakt aufnahm und mit ihnen kokettierte. Außerdem besitzt er eine ausdrucksstarke Baritonstimme und eine unglaubliche Bühnenpräsenz. Eine grandiose Interpretation der Rolle!

Schon während der Aufführung gab es wiederholt Szenenbeifall. Die Inszenierung von J. Flimm traf in jeder Phase den Geschmack des Publikums. Nach Beendigung der Vorstellung gab es jubelnden Beifall und Bravorufe für die Hauptprotagonist(en)*innen und die Staatskapelle Berlin mit ihrem Dirigenten. Es war wirklich eine bemerkenswerte Inszenierung, verbindet sie doch alte und neue Elemente miteinander. Hier konnte man sehen, dass konservative und moderne Sichtweisen durchaus nebeneinander existieren können.